

**Wahlen** Italiens Zukunft dürfte bald in den Händen von Giorgia Meloni liegen. Für die Industrie und Europa ein Überraschungspaket.

# Eine Frage der Macht

FABIENNE KINZELMANN UND MARC ISELI

**S**amstag, Wahlkampf in Cagliari (Sardinien). Giorgia Meloni, Spitzenkandidatin der rechtsextremen Fratelli d'Italia, spricht vor ihren Anhängern und Anhängerinnen, als Marco Marras die Bühne mit einer Regenbogenflagge stürmt. Marras – gross, dunkelhaarig, Jahrgang 1998 – ist aufgebracht. Er fürchtet, sagt er, wegen Meloni und ihren «Brüdern», die gegen die Ehe für alle und Adoptionsrechte für Homosexuelle Stimmung machen, Italien verlassen zu müssen. Der LGBTQ-Aktivist überragt die nur 1,63 Meter grosse Politikerin um mehr als einen Kopf. Doch statt ihre Sicherheitsleute eingreifen zu lassen, dreht Meloni die Situation. «Sie müssen nicht ins Ausland fliehen», verspricht Meloni dem jungen Mann. Jeder wolle «viel», aber es gebe ja bereits Lebenspartnerschaften – und anders zu denken, sei Demokratie. «Sie und ich können anderer Meinung sein.» Dann dankt sie ihm für «seinen Mut» und lässt ihre Anhänger und Anhängerinnen applaudieren.

Die Konfrontation, die man in einem Zusammenschritt von «Il Sole 24 Ore» nachschauen kann, ist so filmreif, dass in den sozialen Netzwerken umgehend das Gerücht entstand, Marras' Protest sei geplant gewesen. Viel wahrscheinlicher ist, dass diese Szene zeigt, was die Italienerinnen und Italiener nach den vorgezogenen Neuwahlen am 25. September erwartet: eine Regierungschefin, die hart in der Sache und moderat im Ton ist. Die Störgefühle wegmoderiert, ohne auch nur einmal das Mikrofon aus der Hand zu geben.

Den Sieg kann Meloni kaum noch jemand nehmen. Nach dreissig männlichen Ministerpräsidenten dürfte sie die erste Frau an der Spitze Italiens werden. Alle aktuellen Umfragen für die Parlamentswahlen sehen ihre Fratelli d'Italia (FdI) seit Wochen bei bis zu 25 Prozent und stabil 2 Prozentpunkte vor den Sozialdemokraten von der Partito Democratico (PD). Und ein starkes Rechtsbündnis ist schon geschmiedet: Gemeinsam mit Matteo Salvini fremdenfeindlicher Lega und Silvio Berlusconi Forza Italia könnten die Postfaschisten auf etwa 45 Prozent kommen. Wegen des komplizierten italienischen Wahlrechts reicht das für eine klare Mehrheit im Abgeordnetenhaus und im Senat.

## Protestwahl in Italien

Inflation, Gasknappheit, Krieg in der Ukraine – und ein Herbst, in dem Corona zurückkommen könnte: Während andere Länder in Krisenzeiten an der sicheren Bank festhalten, wählt Italien nach dem unerwarteten Rücktritt von Mario Draghi im Juli wohl das Überraschungspaket.

«Die Partei von Giorgia Meloni hat die geringste Regierungserfahrung von allen. Unabhängig von den ideologischen Farben wird die Situation also ähnlich sein wie bei der Machtübernahme der Fünf-Sterne-Bewegung bei den letzten Wahlen», sagt der St. Galler Wirtschaftsprofessor Guido Cozzi.

Cozzi beobachtet eine Protestwahl seiner Landsleute, eine Ablehnung der Regierungselite, die «Amateure» in die höchsten Ämter spüle. Und das zu kritischen Zeiten. «Die wirtschaftliche und politische Lage ist instabil. Die Wirtschaft erholt sich nach der Pandemie nicht schnell genug, um die Staatsschulden zu tilgen und die politische Situation ist zersplittert.»

Die italienische Wirtschaft ist ein Trauerspiel. Seit der Finanzkrise hat die Wirtschaftskraft pro Kopf abgenommen. Fast jeder und jede dritte Jugendliche ist arbeitslos, während die Gesellschaft überaltert. Und jetzt kommt der Winter. Mit einer Rekordinflation

von 8,4 Prozent im August – der höchste Stand seit 36 Jahren – brettet das Belpaese in die Energiekrise.

Angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten nimmt das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung in Italien zu. Bereits fast jedes dritte Kind ist betroffen, wie Daten von Eurostat zeigen. Und schon vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine war jeder siebte Italiener laut einer Datenanalyse des Verbands der Handwerker und Kleinunternehmenden aufgrund steigender Gaspreise von Energiearmut bedroht: Betroffene können nicht regelmässig heizen und müssen Waschmaschine, Geschirrspüler, Öfen und Staubsauger öfter ausgeschaltet lassen. Besonders dramatisch ist es, natürlich, im bettelarmen Süden.

## Schulden als Risiko

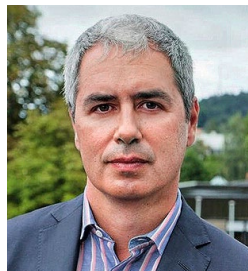
Die wichtigsten Parteien hätten keinen Plan, um die Inflation zu bekämpfen und die Haushaltsdisziplin wiederherzustellen, sagt Guido Cozzi. «Trotz der zweithöchsten Schuldenquote in Europa schlägt keine Partei eine Schuldenbremse nach Schweizer Vorbild vor, um die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen zu gewährleisten. Stattdessen scheinen sie alle nach Möglichkeiten zu suchen, sich die EU-Gelder anzueignen und sie nach einer ideologisch verbrämten Kirchturnpolitik an ihre Wählerschaft weiterzuleiten.»

Der Makroökonom sieht das grösste Risiko des Landes in der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen angesichts einer Staatsverschuldung, die etwa andertshalbmal so hoch ist wie das jährliche Bruttoinlandprodukt Italiens. «Die Europäische Zentralbank hält fast ein Viertel dieser Schulden, was bedeutet, dass die von der italienischen Regierung gezahlten Zinszahlungen von der Zentralbank an die Regierung zurückerstattet werden. Insgesamt muss der Steuerzahler, die Steuerzahlerin also nur Zinsen für eine Schuld zahlen, die etwa 115 Prozent des BIP

entspricht», analysiert Cozzi. Sollte die EZB jedoch ihre Schuldenbestände auflösen und sollten die Zinssätze weitersteigen, habe Italien ein Problem. «In diesem Fall muss sich die italienische Regierung entscheiden, ob sie in Verzug gerät oder die Steuern um etwa 10 Prozent des BIP erhöht.» Dabei will die Meloni-Regierung das genaue Gegenteil: Den Wählerinnen und Wählern verspricht sie Steuersenkungen.

Doch die wirtschaftliche Realität wird die Rechtsallianz kaum ignorieren können. Im August hat die Ratingagentur Moody's den Daumen über Italien gesenkt. Outlook: negativ. Kredit-Rating: Baa3. Nur eine Stufe vor Junk-Status. S&P und Fitch haben der achtgrössten Wirtschaft der Welt und drittgrössten der EU ein wenig schmeichelhaftes BBB-Rating verliehen. Italienische Staatsanleihen gewinnen nur an Risiko. Der Spread, die Renditedifferenz, etwa gegenüber Deutschland, geht hoch. Ein schlechtes Zeichen: In einer idealen Währungsunion sollte es keinen oder nur einen kleinen Unterschied geben.

Die Frage ist: Kann Meloni das Blatt wenden? Die 45-Jährige ist, im Gegensatz zu vielen ihrer Parteikollegen, kein Politneuling. Schon mit 19 politisierte Meloni für die neofaschistische Partei Movimento Sociale Italiano (MSI). Nach deren Auflösung trat sie, damals bekennender Mussolini-Fan, in die Alleanza Nazionale (AN) ein, die sich später offiziell vom Faschismus distanzierte und 2009 mit Silvio Berlusconi Forza Italia fusionierte. Mit 29 gelang ihr der Sprung ins italienische Parlament, schon mit 31 wurde sie in der vierten Regierung von Silvio Berlusconi die jüngste Ministerin Italiens und verantwortete das Department Jugend und Sport. 2012 gründete sie ihre eigene Partei: die Fratelli d'Italia, ein Sammelbecken für Nationalkonservative und EU-Skeptiker.



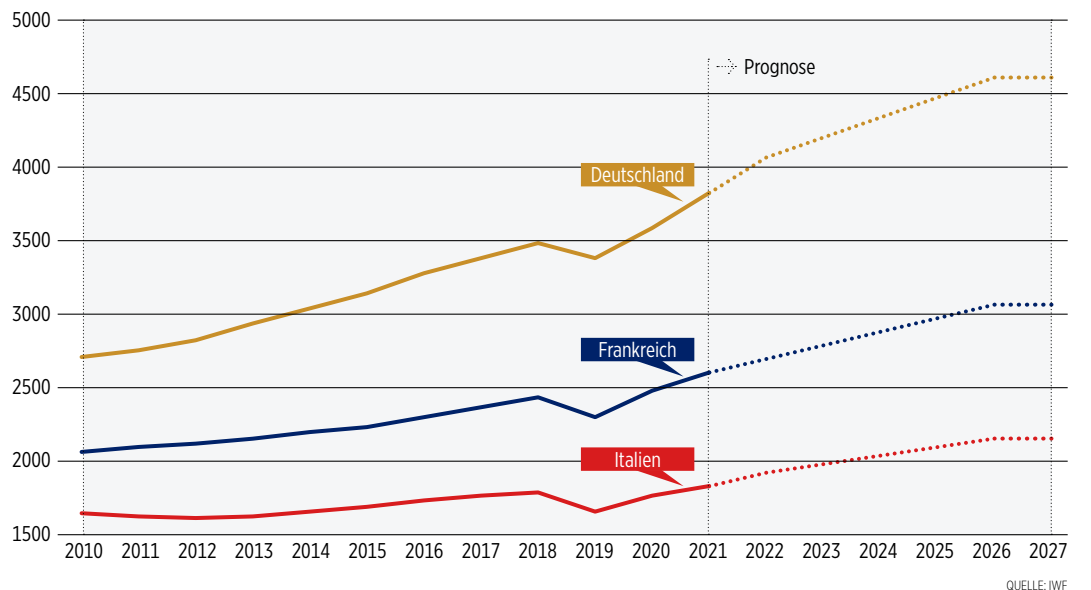
«Die wirtschaftliche und politische Lage ist instabil.»

Guido Cozzi  
Professor für  
Makroökonomie



## Wirtschaftswachstum im Vergleich

Reales Bruttoinlandprodukt, in Milliarden Euro



QUELLE: IWF

Doch Meloni weiss, dass das Land ohne das Geld von der Europäischen Zentralbank bankrottgeht. Der Handel mit den europäischen Partnern ist für Italien überlebenswichtig. Und die Hälfte des landeseigenen Wiederaufbauplans (PNRR) wird direkt von der EU gezahlt. Einen «Italexit» wird es mit ihr nicht geben. Vor europäischem Publikum stellt sich Meloni klar gegen die Salvini-Linie. «Ich denke, Einwanderung ist eine nützliche Sache, wenn sie verwaltet wird», sagte sie etwa beim Ambrosetti-Forum am vergangenen Wochenende. Und in Bezug auf die Russland-Sanktionen: «Wenn Italien sich von seinen Verbündeten zurückzieht, ändert sich für die Ukraine nichts, für uns aber schon.» Ausdrücklich tritt sie – auch im Gegensatz zu Berlusconi – für Waffenlieferungen an die Ukraine ein, nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen.





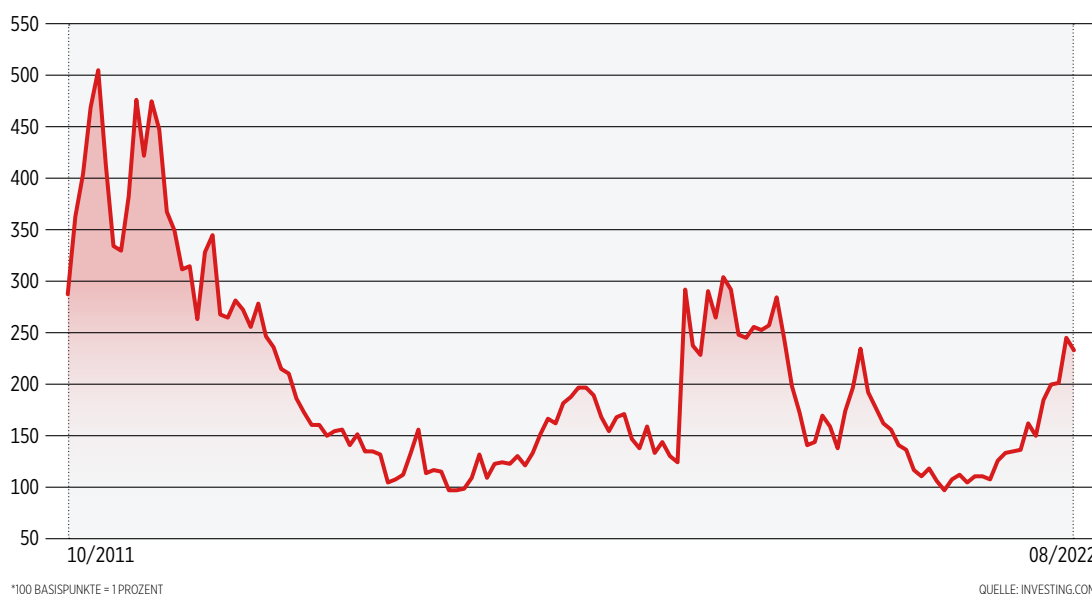
**ITA Airways:** Wird verkauft; **Giorgia Meloni:** Wähnt sich schon als Regierungschefin; **Christine Lagarde und Ursula von der Leyen:** Fürchten den Aufstieg der Europa-Kritiker; **Jugendarbeitslosigkeit:** Ein grosses Thema in Italien (von oben links im Uhrzeigersinn).



FOTOS: IMAGO IMAGES (2); EPA, GETTY IMAGES

### Wieder steigt der Spread

Differenz zwischen Renditen von zehnjährigen italienischen und deutschen Staatsanleihen in Basispunkten\*



Doch egal, mit wie viel Pragmatismus Meloni ins Amt startet: Ihre Koalition gilt schon jetzt als zerbrechlich, in Brüssel dürfte sie beargwöhnt werden. Seit 2000 hatte Italien zwanzig Regierungen. Der ehemalige EZB-Präsident Mario Draghi verbreitete als Ministerpräsident mit seiner Expertenregierung in der EU wie in der Wirtschaft zum ersten Mal echte Aufbruchstimmung und Optimismus.

#### Draghi mit Tempo am Ende

«Die Draghi-Regierung hat Italien sehr gutgetan. Er hat rechtzeitig und strukturiert auf die wichtigsten Probleme des Landes reagiert und einen in Europa geschätzten Aufbau- und Resilienzplan aufgestellt, welcher enorme und wichtige Mittel erhalten hat», bilanziert die ehemalige Ikea-Schweiz-Chefin Simona Scarpaleggia.

Die aus Rom stammende Managerin und Verwaltungsrätin bei Autogrill kritisiert den Rücktritt des erfahrenen Politikers und Ex-Zentralbankers, der die ohnehin für März 2023 geplanten Wahlen unnötig um sechs Monate vorgezogen habe. «Das hat die Umsetzung eines gegliederten, komplexen und notwendigen Plans unterbrochen, was dem Land schaden kann.»

Das fürchtet wohl auch Draghi selbst. Auf den letzten Regierungsmetern macht er Tempo. Stellvertretend dafür steht der Verkauf von ITA Airways. Wie das italienische Wirtschaftsministerium vor einer Woche bestätigte, soll ein Konsortium um Air France-KLM und Delta die Nachfolgerin der Pleite-Airline Alitalia zu 55 Prozent übernehmen. Die von Meloni abgelehnte Privatisierung will Draghi noch vor dem Wahltag abschliessen.

## «Meloni ist nicht verrückt, ihre Leute hingegen schon»

### In Europa sorgt man sich um Italien. Wir erreichen Sie auf Sizilien. Wie ist die Stimmung knapp drei Wochen vor den Parlamentswahlen?

Ein grosser Teil der Italienerinnen und Italiener schert sich nicht darum. 40 Prozent wählen laut Umfragen eh nicht. Aber die Leute beschäftigt die Energiekrise. Italien ist hier wie Deutschland sehr exponiert. Und diese Wahl wird die politischen Verhältnisse erheblich verändern.

### Sieger dürften die rechtsextremen Fratelli d'Italia werden.

Das wird interessant, weil es sich um eine Partei handelt, die noch nie in einer Regierung war und deren Vorsitzende Giorgia Meloni noch nie ein höheres Amt bekleidet hat.

### Wie schätzen Sie Giorgia Meloni ein?

Sie scheint eine ziemlich fähige Frau zu sein, auch wenn sie im Grunde zwei Gesichter hat: Ein moderates zeigt sie dem Establishment. Wenn sie aber zu ihren Wählerinnen und Wählern spricht, zeigt sie sich viel weniger moderat.

### Welche Art der Wirtschaftspolitik erwarten Sie von ihr?

Auch wenn sie im Wahlkampf viel über Steuersenkungen spricht, glaube ich, dass sie vorsichtig mit einer Steuerreform sein wird. Sie plant ausserdem, einen parteipolitisch unabhängigen Finanzminister einzusetzen. Ich sehe also unmittelbar keine zusätzliche Gefahr für die italienischen Staatsfinanzen. Und ich glaube auch nicht, dass sie in Bezug auf die Sanktionen gegenüber Russland mit der strikten europäischen Haltung bricht.

### Also muss Europa vor Meloni keine Angst haben?

Ich würde sie nicht wählen. Aber Meloni selbst ist nicht verrückt, ihre Leute hingegen schon. Und diese Leute werden Positionen in der Regierung und in öffentlichen Unternehmen besetzen. Da habe ich Fragezeichen.

### Wie will Melonis geplante Koalition mit Matteo Salvinis Lega und Silvio Berlusconi Forza Italia die Inflation und die Gasknappheit in den Griff bekommen?

Dazu haben die drei Parteien unterschiedliche Ansichten und es ist unklar, wie sie das handhaben werden. Meloni hat sich für eine europäische Lösung ausgesprochen und unterstützt im Gegensatz zu Salvini auch die Sanktionen gegenüber Russland. Salvinis Position entspricht aber der vieler Italienerinnen und Italiener und auch der vieler Unternehmen, weil der Handel mit Russland sehr wichtig war. Es wird entscheidend sein, welchen Stimmenanteil genau Meloni bei der Wahl bekommt – und welchen Salvini.

### Wie wird sich Melonis geplante Koalition mit Matteo Salvinis Lega und Silvio Berlusconi Forza Italia auf die EU auswirken?

Innerhalb Europas ist das vor allem ein schwerer Schlag für das Lager, für das der französische Präsident Emmanuel Macron und die Sozialdemokraten stehen. Die Rechten sind in vielen Ländern auf dem Vormarsch. Regierungen stellen sie aber bisher vor allem in Ost-



Die Italienerin Lucrezia Reichlin zählt zu den führenden Ökonominen Europas.

europa. Mit Italien wären sie dann in der drittgrössten Volkswirtschaft der EU an der Macht. Sie stehen für eine föderale EU und wehren sich gegen eine stärkere europäische Integration.

### Der Spread zwischen Renditen von italienischen und deutschen Staatsanleihen steigt wieder. In der Euro-Krise galt das als massives Risiko für die Euro-Zone. Eine neue Gefahr?

Ja, dieser Spread steigt wieder. Aber noch nicht in einem beunruhigenden Ausmass. Wir sind weit von der Situation wie während der Euro-Krise von 2011 bis 2012 entfernt. Die Europäische Zentralbank EZB hat mittlerweile mit dem sogenannten Transmission Protection Instrument einen Mechanismus geschaffen, um gegen zu hohe Spreads vorzugehen. Im Kern würde die EZB bei einem zu starken Anstieg des Spreads Staatsanleihen von Italien kaufen, bis sie wieder sinken. Das gibt den Märkten Sicherheit.

### Wären solche Geldschübe zu rechtfertigen angesichts einer Inflation von 9,1 Prozent in der Euro-Zone?

Ja, Käufe von Staatsanleihen Italiens könnten durch Verkäufe anderer Anleihen kompensiert werden, sodass die gesamte Geldmenge nicht ansteigt. Zudem ist das Instrument nicht bedingungslos. Die EU wird künftig die zwischenzeitlich ausgesetzten Haushaltsregeln wieder aktivieren.

### Wird die künftig zu erwartende italienische Regierung die Auflagen für den von der EU unterstützten Wiederaufbaufonds einhalten?

Es könnte sein, dass Meloni Letzteren möglicherweise neu verhandeln will – wegen der Inflation und weil ihr der Green Deal nicht passt. Sie würde sicher gern weg von grünen Investitionen hin zu mehr kurzfristiger Energiesicherheit. Aber ich denke, sie versteht, dass Italien nicht einfach neu verhandeln kann und es eine europäische Sichtweise braucht.

### Wie würden Sie die wirtschaftlichen Risiken des Regierungswechsels zusammenfassen?

Eine Katastrophe ist dann zu befürchten, wenn das Ergebnis der Wahlen keine stabile Regierung zulässt. Ansonsten hat es kaum Folgen für die Kapitalmärkte, wenn eine italienische Ministerpräsidentin Meloni extrem konservative und rechte Positionen vertreten wird bei Einwanderungsfragen, der inneren Sicherheit oder bei Homosexuellen-Rechten. Die Märkte sind beruhigt, solange sie eine konservative Steuerpolitik verfolgt, und das hat Meloni bisher versprochen.

INTERVIEW: FABIENNE KINZELMANN UND MARKUS DIEM MEIER